

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Messines—Ypern voran unter Wegnahme von 100 Gefangenen und 15 Maschinengewehren.

An diesem Tage scheiterten englische Angriffe an anderen Teilen der neuen Front, und wir gewannen auch an der Straße Menin—Ypern in der Richtung auf Hooge neues Gelände. Am nächsten Tage griffen die Deutschen mit Erfolg an der Straße St.-Julien—Ypern vor und nahmen 3 englische Offiziere mit 60 Mann und 1 Maschinengewehr weg.

Unabhängig von diesen Gefechten hatten sich unterdes heftige Kämpfe um unseren Besitz auf dem linken Kanalufer entsponnen, mit Het Sas und Steenstrate als Mittelpunkt. Nach vielen im Keim erstickten oder blutig abgeschlagenen wochenlangen Angriffen auf diese Orte wurden hier am Nachmittage des 16. Mai schwarze Truppen schonungslos eingesezt. Bei Het Sas gelang die endgültige Abwehr noch an demselben Tage, bei Steenstrate hielten die Kämpfe auch noch am nächsten Tage an. Schließlich faßten wir den Entschluß, unsere schwachen Kräfte in den nicht besonders bedeutungsvollen vorgeschobenen Posten westlich des Kanals auf unsere Hauptstellung am Ostufer zurückzunehmen, um nicht von dem heftigen Flankenfeuer der feindlichen Artillerie auf die Vorstellung am Westufer unnötig schwere Verluste zu erleiden.

Wegen des unsichtigen Wetters schlummerten dann die Kämpfe fast an der ganzen Westfront. Am 24. Mai gingen die Deutschen aber wieder zu neuen kräftigen Vorstößen über, nahmen die Ortschaften Blamingheferme, Bellewaarde-Ferme und das Schloß nördlich Wielte im Sturm und erbeuteten dabei 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Ein nach zehnstündiger Artillerievorbereitung unternommener Angriff der Franzosen am 30. Mai mittenachts auf die deutschen Stellungen nördlich von der Houdt-Ferme wurde mit großen Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Dabei wurden Zuaven von vier verschiedenen Regimentern gefangen genommen. Ein Beweis für den Anfang des Ansturmes.

Unsere eigenen Angriffe auf das von den Engländern besetzte Hooge gelangen dagegen nach Wunsch. Das starkbefestigte Schloß und der Ort selbst kamen bis auf wenige Häuser am Westrande in Kämpfen am 2. und 3. Juni in unsere Hände. Alle Gegenangriffe der Engländer waren erfolglos.

In lockerem Zusammenhang mit den Kämpfen um Ypern standen auch kleinere Gefechte im Küstengebiet. Am 7. Mai erschienen englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge und versuchten eine Beschießung unserer Küstenbatterien. Diese nahmen das Gefecht sofort wirkungsvoll auf und versenkten den Torpedozerstörer „Maori“. Der ihm zu Hilfe eilende „Crusader“ wurde zum Rückzug gezwungen und die Besatzung des gesunkenen „Maori“ samt den Bootsbemannungen des „Crusader“, alles zusammen 7 Offiziere und 88 Mann, gerettet und gefangen genommen.

Am 9. Mai stießen die deutschen Truppen mit Erfolg auf Neuport vor und erbeuteten einige Maschinengewehre. Der Feind kam in der folgenden Nacht im Gegenstoß bis an Lombartzyde heran, wurde aber danach völlig zurückgeworfen.

Die Kämpfe auf diesem Teile der Westfront waren die Nachwehen des glänzenden deutschen Hauptangriffs vom 22. April, welcher dem so prahlerisch angekündigten Frühjahrsvorstöß der Verbündeten in Flandern zuvorkam. Sie zerrümmerten auf lange Zeit alle Hoffnungen der Feinde, in Flandern durchzubrechen. Dabei opferten unsere Gegner schonungslos Material und Menschen. Selbst die englische

Presse sprach offen von starken Verlusten an der Westfront. Aus dem Brief eines englischen Offiziers klang die verzweifelte Mahnung, doch nur in kürzester Zeit Verstärkungen an Soldaten und Maschinengewehren nachzuschicken, da sonst bald kein lebendiger, kampffähiger Engländer mehr in Flandern sein werde. Unter ungeheuerlichen Opfern erreichten die Verbündeten auf diesem Teile der Westfront lediglich die unwesentliche Zurücknahme schwacher deutscher Kräfte auf dem linken Kanalufer. Wir dagegen sicherten unseren Sieg vom 22. April durch Wegnahme wichtiger Stützpunkte und beherrschender Höhenzüge vor Ypern und legten damit den Grund zu neuem sieghaften Vordringen.

Im engsten Zusammenhang mit unserem bedeutenden Fortschritt in Flandern steht die Beschießung Düinkirchens mit schwersten Kalibern, die zum erstenmal am 11. Mai von unserer Heeresleitung berichtet wurde. Diese Tatsache, die Beschießung einer Stadt aus mehr als 30 Kilometer Entfernung mit unleugbarem Erfolg, erregte in der ganzen Welt neues Erstaunen, neue Achtung vor den Leistungen der deutschen Technik, während sie unsere Gegner in hohem Grade beunruhigte. Oft genug haben sie berichtet, daß die schweren deutschen Geschütze zum Schweigen gebracht seien, aber immer wieder kamen die unheimlichen Geschosse in Düinkirchen anesaut und richteten immer wieder verhängnisvollen militärischen Schaden an.

Blieb so in Flandern nicht die Spur einer Aussicht auf einen erfolgreichen Durchbruch, so konnten die verbündeten Gegner dafür an der allerschwächsten Stelle der deutschen Westfront mit sehr wohlbegründeten Hoffnungen auf einen entscheidenden Sieg zu Werke gehen. Ein entscheidendes Unternehmen mußte ja begonnen werden, teils um der Bündnispflicht mit Rußland willen, besonders aber wegen der ungeahnten Fortschritte der verbündeten Deutschen, Österreicher und Ungarn im Osten. Der Zusammenbruch so zahlreicher russischer Armeen mußte sich schließlich für die Franzosen und Engländer in einer Verstärkung der deutschen Westfrontkräfte äußern und damit die Durchführung deutscher Angriffspläne auch im Westen in greifbare Nähe rücken. In seinen Folgen war der deutsch-österreichische Vormarsch im Osten eine Bedrohung am eigenen

Leibe auch für den Westen, die es rechtzeitig abzuwehren galt. Die Aussicht auf eine Niederlegung der dortigen deutschen Abwehrmauer war auch deshalb so günstig, weil allem Anschein nach starke deutsche Truppenmassen für den Osten freigemacht waren und die Franzosen und Engländer überall mit ganz bedeutender Überlegenheit an Menschen und Material aufzutreten vermochten.

Der deutscherseits erwartete Durchbruchversuch richtete sich gegen die Stellung zwischen La Bassée und Arras (siehe auch die nebenstehende Karte). In langwierigen Gefechten hatten sich unsere Truppen auf dieser Front nach und nach seit Oktober Geländevorteile zu verschaffen gesucht, um das im Rücken liegende Gebiet für die spätere Vorbereitung größerer Unternehmungen ausnützen zu können. Infolgedessen gab es in der Gegend Armentières—La Bassée vorspringende Teile unserer Linien, die Gelegenheit für eine Umfassung durch den Feind boten. Gegenüber diesem unsicheren Teile der deutschen Front lag die erste englische Armee. Am 9. Mai morgens erfolgte ihr Angriff. Eingeleitet ward er durch heftiges Artilleriefeuer, besonders auf dem Raum westlich der großen Straße von La Bassée—Estailles und nördlich von Fromelles. Dort erfolgte nach einer wohl gelungenen Minensprengung ein Teildurchbruch. Englische Schützenlinien überrannten mühelos die wenigen an dieser Stelle noch



Phot. W. Braemer, Berlin.
Von einer Granate gefällte Eiche in einem Park in Flandern.